

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.



Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Fest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung ins Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Zusertionsgebühr:
Für die Einrückung einer Amal ge-
spalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger
Inserion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Batvanergasse, Forbath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 129.

Mittwoch, 4. Juni.

1851.

Neuestes.

Wien, 3. Juni. Se. Majestät der Kaiser ist ge-
stern in Begleitung des Herrn Ministerpräsidenten Für-
sten Schwarzenberg, von Prag kommend, hier angelangt.

Paris, 2. Juni. Napoleon ist in Dijon glänzend
empfangen worden. In seiner gehaltenen Rede bemerkte
er, daß eine neue politische Phase für Frankreich be-
ginne (Hier ward die Depesche durch Linienführung un-
terbrochen).

** Ueber die Rede, welche der Präsident zu Dijon
halten will, sind verschiedenartige Gerüchte im Umlauf.
Man will wissen, er werde sich unverholen zu Gunsten
des bestehenden Wahlgesezes aussprechen. Er soll im
Sinne gehegt haben, sich in herber Weise über die Legiti-
misten auszulassen; dem Zureden der Minister sei es
indessen gelungen ihn zu einer milderen Fassung zu be-
wegen. Da indessen bekannt ist, daß Ludwig Bonaparte
sich immerdar rathen läßt, um hernach im entscheidenden
Augenblick lediglich der eigenen Eingebung zu folgen, so
wird die Rede eben abzuwarten sein.

** In der französischen Nationalversammlung ist
auch am 30. Mai noch kein Antrag auf theilweise oder
gänzliche Ummänderung des Grundgesetzes gestellt wor-
den, und man glaubt überhaupt, daß nicht eher eine
derartige Vorlage erfolgen werde, bevor der betreffende
Ausschuß eingesetzt ist.

London. Im englischen Unterhause ist Herr Bail-
lies Antrag gegen Lord Torrington's Verwaltung von
Ceylon mit 282 gegen 202 Stimmen abgelehnt worden,
und somit das Verfahren auf Ceylon als das geeignete
anerkannt. Dieses Ergebnis war leicht vorauszusehen,
da selbst Herr Roebuck und andere aufgeklärte Gegner
der Regierung sich gegen Hrn. Baillies ausgesprochen
hatten.

** Herr Franz Pulszky wurde unlängst in der Nacht,
auf dem Heimweg vom ungarischen Meeting in Bays-
water, von einem frühern Honvédoffizier Mijalogy an-
gefallen und thätlich beleidigt. Der Fall kommt morgen
zur gerichtlichen Verhandlung.

West, den 4. Juni.

□ Die Gerüchte von einer Revision der Charte vom
4. März mehren sich mit jedem Tage, ja es gab aber-

Feuilleton.

Derby's Tag.

London, 21. Mai.

Das Wort „Pferderennen“ erweckte stets in mir dunkle
Vorstellungen von Gedränge, Staub, Geseb'armen, sau-
ren Gurken und Herren in Kutschersstiefeln, die sich in einem
mir vollkommen unverständlichen Jargon wichtig machen.

Ich hatte also eigentlich in Epsom gar nichts zu suchen.
Also die leidige Autorität schlägt Einen noch immer in den
Näcken. Epsom-Races klingen doch gar zu berühmt und Der-
byday gar zu ehrwürdig, und in England gewesen zu sein,
ohne ein Pferderennen gesehen zu haben, ist doch gar zu
beschämend.

Es ist mir schon recht, daß ich für die Sache gezüchtigt
worden bin. Vor zwanzig Jahren mag die Fahrt unterhal-
tender gewesen sein. Sich des Abends einen Bindfaden um
den großen Behen binden und zum Fenster hinaushängen,
damit der Nachtwächter um 3 Uhr zupst, um 4 Uhr fix und
fertig sein und mit dem Hute auf dem Kopfe den Hufschlä-
gen lauschen oder vor Ungeduld auf den Hof gehen und zu-
sehen, wie der Wagen geschmiert und die Pferde angeschirrt
werden; dann in den thauigen Morgen hinausfahren und
Mitte Weges im Walde frühstücken, auf dem Rückwege ni-
cken, während die Räder im Sande mahlen, und ganz ver-
schlafen aufstauern, wenn der Wagen endlich wieder hält,
sich das Haus ansehen, ob es sich auch während des Tages
verändert und fröhlich vor der Thüre harren, bis das Licht
durch's Schlüsselloch fällt — Alles dies gibt einen reichen
Nahmen, der auch ein dürftiges Bild ganz stattdlich erschei-
nen läßt. Und ist das Bild gar nichts werth, so hat man
doch den Nahmen.

Heute ist Alles ganz anders. Wir nehmen um zehn Uhr
ein Eisenbahnbillet und machen national-ökonomische Stu-
dien. An Sonn- und Feiertagen oder wenn irgend etwas
„los“ ist, setzen die Direktionen die Fahrpreise herab. Die
Epsomrennen aber haben an sich des Zaubers genug; wer
nur einmal im Jahr der Treitmühle der täglichen Geschäfte

gläubische Menschen genug, welche Osmis, weil es die
Wiege des Märzprovi gewesen, auch als dessen Sarg
betrachteten. Die Besorgnisse dieser politischen Pietisten
sind bis zur Stunde nicht in Erfüllung gegangen, der
Monarchencongres scheint sich überhaupt mehr mit dem
Portefeuille der auswärtigen als der innern Angelegen-
heiten befaßt zu haben.

Es wird nun wieder viel Zufriedenheit und ambro-
sianischer Lobgesang aus den Spalten der Regierungs-
organe, wie der Oppositionsblätter in der Kaiserstadt
wehen, namentlich wird sich die „Ditt. Post“ ihres
Prophezeigendes rühmen, und das Antlitz ihres deutsch-
testamentarischen Redakteurs von jener Märzsonne be-
schienen wie Moses strahlen, wenn er das Allerheiligste
verließ.

Man sollte nach derlei Anzeichen doch vermuten,
daß die Wiener Journalistik, den tapfern „Lloyd“ aus-
genommen, mit jener Charte Abgötterei treibe, in ihr
den Koran, das Buch der Bücher erblicke und neben
ihr wie Smar in Alexandrien alles übrige verbrannt
wissen wolle. Dem ist aber nicht so. Die Herren haben
an der Verfassung oft und laut genug gemäkelt, dies
und jenes bekräftelt, kurz bedeutend mit den in Kremser
verlorengegangenen Aktenstößen des ersten österreichischen
Reichstages auf geheime Freundschaft getrunken.

Was schmerzt sie also, wenn sie den 4. März in Ge-
fahr wähen? Die neue Sonderstellung Ungarns. Die
outrirteste Centralisation des Kaiserthumes hat keine
ergebeneren und eifrigere Anhänger und Jünger als eben
die Redakteurs, Mitarbeiter, Reporteurs und Kolpor-
teurs der Wiener Journalistik. Die Reiterstadt soll
das Mekka sein und bleiben, zu dem alle übrigen Kron-
länder und Provinzen wenigstens alle Jahre einmal
wallfahrten kommen, und sei es auch nur deshalb, weil
ein in der Kaaba redigirtes Blatt die meisten Abommen-
ten zählen muß. Diese süße Zählung, diese lukrative
Konfektion läuft als rother Faden durch die leitenden
Artikel des publicistischen Wiens, nur sind die Opposi-
tionsblätter so klug, zuweilen einen Ausfall zu Gunsten
Ungarns aufzunehmen, eine Taktik ähnlich jener des
griechischen Schnellläufers, der seiner Mitbewerberin
zeitweise einen vergoldeten Apfel zum Auslesen hinwarf,
durch dies schlaue Manöver richtig den Sieg davon
trug und die Braut heimführte. Leider gibt es hierlan-

des noch genug kurzfüchtige Leser, welche Wiener Re-
dakteurs in Ungarn verliebt glauben.

Wäre dies der Fall, ja prüften die Lesern nur
unparteiischen Sinnes, man würde an der obren
Donau in der neuen Sonderstellung Ungarns kein
Schreckgeipens mehr erblicken. Wie sich die politischen
Verhältnisse immer gestalten mögen, das Feudalsystem
im vormärzlichen Ungarn kehrt nie mehr in die Reihen
der Lebendigen zurück. Es hatte bereits vor der großen
Bewegung gleich der französischen Aristokratie seinen
Danton gefunden. Dies Feudalsystem war schon anno
1843 eine nationale Ruine, eine mittelalterliche Kirche,
viel kampferühmtes, uraltes Gewässer darin, göttliche
Altarbilder mitunter, aber der Wind der Aufklärung
vom Jahre 1789 heulte durch die zertrümmerten Fen-
ster, der Glaube hatte das Bethaus verlassen und war
Mitarbeiter am „Pesti Hirlay“ geworden.

Ungarn hätte zudem nach den Märztagen auch ohne
den spätern verhängnisvollen Bürgerkrieg eine andere
Stellung neben den nunmehr gleichfalls constitutionell
gewordenen österreichischen Erbstaaten einnehmen müssen.
Es würde sich, wie majorene Kinder einer großen und
angesehenen Familie auf friedlichem Wege mit seinen
später mündig gewordenen Geschwistern verhalten ha-
ben. Die Zeit der Majorate ist auch unter Völkern ein
Anachronismus geworden. Wozu also der Kummer am
andern Ufer der Laitha?

Oesterreich.

Wien. Die „L. Z. C.“ schreibt: Das Gerücht von
einer bevorstehenden Minister-Krises, welches gestern
schon circulirte, wurde auch während der heutigen Börse
mit so vielen Varianten erzählt, daß dessen Glaubwür-
digkeit beinahe ganz entfällt.

* Herr Minister Baumgartner ist bereits beschäftigt,
das neu übernommene Ministerium des Handels zu re-
generieren, und es sollen in allen Richtungen, wo dies
ohne Gefährdung des Dienstes möglich und ausführbar
ist, Ersparungen eingeführt werden. Mehrere hierauf
bezugnehmende Verordnungen sind bereits ergangen.

* Die sequestrirten Pulszky'schen Güter bei Eperies
in Ungarn werden am 24. d. M. zu Eperies auf die
Dauer von drei Jahren verpachtet.

entspringen kann, thut es heute. Die Direktoren sind kluge
Leute und erhöhen die Preise.

Auf dem Festlande würde die Erwartung einer stärkeren
Frequenz ein Grund sein, eine größere Auswahl von Fahr-
zeugen bereit zu halten, mehr Beamte zur Stelle zu haben.
Die englischen Direktionen aber machen es gerade umge-
kehrt; sie nehmen für alle Wagenklassen einen Preis und
schreiben auf die Billets: „für eine besondere Wagenklasse
wird nicht eingestanden.“

Nun hilf Dir selbst! — Ist der Reisende zeitig auf dem
Platze, hat er die Gewohnheit, seine Einbogen den Nach-
barn kunstgerecht in die Seite zu schieben oder die lächer-
liche Unverschämtheit der hochberzigen Söhne Albions, sich einem
früheren Offizianten auf den Schooß zu setzen, so kommt
er vielleicht in der ersten Wagenklasse unter, die beinahe
so gut ist, wie die zweite auf deutschen Bahnen. Anders-
falls kommt er auf die hölzernen Pritschen der zweiten oder
in die offenen Viehwagen der dritten Klasse.

Ich kenne deutsche Anglomanen, die Alles vortrefflich
finden, auch die verhungerte und betrunkene Irlanderin an
der Ecke. Diese Herren haben sicher auch einen Beweis für
die Vortrefflichkeit des englischen Eisenbahnwesens bei der
Hand. Ich meinerseits ziehe den Hauteuil der Pritsche, die
Tapeten und Sopha's der deutschen Wartezimmer den kah-
len vier Wänden der englischen, und das reinlich wohlbe-
setzte Büffet dem schmutzigen Korbe der Höckerin vor, die an
der Thür aufgekochte Drangen und mullige Cocosnüsse ver-
kauft.

Wir hatten heute keine Veranlassung, uns in das Ge-
dränge zu begeben, sondern nahmen willig mit den Vieh-
wägen vorlieb. Das Wetter war schön und der Raubdä-
mospähre entronnen, thut man gern einen Blick in's
Weite.

Als eine seltene Merkwürdigkeit muß erwähnt werden,
daß wir weder mit einem entgegenkommenden Zuge zusam-
menprallten, noch von einem seitwärts Einlenkenden über-
fahren wurden, wie es jetzt an der Tagesordnung ist.

Von Epsom ist nicht viel zu sagen; es ist ein kleines
englisches Landstädtchen. Das sagt dem Kenner genug, ist
aber dem Nichtkenner schwer deutlich zu machen. — In

Deutschland ist mir nur ein Ort vorgekommen, der sich äh-
nlich präsentirt. Wenn man von Würzburg nach Bamberg
auf der Karte eine gerade Linie zieht und ihr im Gebirge
nachgeht, führt der Walberg einmal an einen steilen Ab-
hang. Zu den Füßen hat man einen Fluß, jenseits einen
weiten Ager. In der Mitte des Agers steht eine ziemlich
zirkelrunde Ringmauer, ohne irgend ein Beiwerk von Bor-
städten, Gärten oder Scheunen. Die Mauer hat zwei Thore,
jedes mit seinem gebührenden Thürmchen. Aus dem einge-
schlossenen Raume ragen ein Paar Duzend rothe Dächer,
ein Kirchturm und zwei oder drei steife Pappeln hervor.
Das Ganze sieht aus, als wenn die Kinder es eben aus
einer Nürnberger Schachtel ausgepackt hätten.

Ähnlich erscheinen die kleinen englischen Städte, nur
daß bei manchen, so auch bei Epsom die Mauer fehlt. Geht
man durch die Straßen, so ist es Einem, als müßte man
in die Fenster des zweiten Stockes sehen. Uebrigens hat der
Ort Alles, seinen Gasthof, seinen Bäcker, seinen Friseur
mit der unerläßlichen Wachsuppe, seinen Fischmonger und
seine Chimneyvots, Alles in Sedez. Nur das Rathhäuschen
habe ich nicht bemerkt, aber auch nicht vermist. Ein so nied-
licher Ort müßte auch einen niedlichen Bürgermeister haben,
was so viel sagen will als einen weißen Raben. Bürger-
meister sind entweder Eiel oder Krachler, nach Smollet's
Ansicht nämlich.

An einigen rothen Häuschen vorüber mit blanken Fen-
stern und immer grünen Vorgärten, die man reizend finden
muß, auch wenn man noch so schlechter Laune ist, führt ein
schmalere, aber wohlhauftrier Weg, wie man sie auf Gü-
tern deutscher Landräthe nicht findet, einen buchtigen Ab-
hang hinauf zu einem weiten baumlosen Plateau, auf dem
sich heute eine Nomadenstadt um das einzige permanente
Gebäude erhoben hatte. Es schwebte aber keine Staubwolke
darüber, wie über den Israeliten in der Wüste Arabiens
und über den Pferderennen in der Wüste Teltow.

Der englische Rasen hat einen Puff aus, und was
heute zusammengetreten wird, ist morgen wieder wie ge-
schorener Sammet.

(Fortsetzung folgt.)

offenbaren Justizmord
ihret war eine gerechte
stannut! — Ich erkläre
n mir werthen Publi-
Freier Wille gewe-
entbum und meine
agen Ueb. — Wer es
es ein Feuilleton-B.
weifel begt, daß dem
Document von hoher
ine Stellung im Sep-
um man höheren Orts
ner Zeit nicht ratifizir-
legbarste ergeben, wo-
von Intriguen gebüb-

rgängen theils man-
ine Kenntnisse besitzt,
n daß ein Kunst und
ausführlich soll le-
die genauen Erkun-
Kollegen so beifällig
o schwingvoll den gu-
wohl verbande-
egenannte Hörensagen
re, wohlbestimmte
der Demoblenes, sage
sehr er selbst schwer
e er eben den Doktor
tomische Punkte in der

ehrten Publikum aus-
mir durch in Hän-
bleibe ich obendrein
ch. Ein Feuilletonist
damnungsurtheil nie-
entirte Belege sich
e beschimpft und dann
n kann, der hat sich vor
Pranger gestellt, seine
agen, die Wü de des
gröblich beleidigt und
Matulatur der Feuil-

el mehr und immer

Emil Kalis.

3. Juni 1851.

erlage.

ortwährend eine große
verkauften.
249—(1, 3)

Handlung in
garn,“ nunmehr
Verfälscht —
Verfälschtgegen-
s die bekannten
seifen röhre“
ngst patentirten
et Comp. in
üblich bekannt-
end als auch im
henden Lottos-

ntz.

Stempelpapier-
er.

Winkel.

ern und Küche ist so-
Servittentplatz Nr. 443,
252—(1, 3)

reiten

icin

al gehellt.

5,

(4, 6)

* Die Kommission, welche auf Veranlassung des Herrn Handelsministers in Zara zusammengetreten ist, um darüber zu berathen, ob Dalmatien für sich ein Zollgebiet bilden, oder dem gesammtoesterreichischen Zollgebiete beitreten solle, hat sich zu Gunsten des Beitrittes ausgesprochen.

Olmütz. Die Trennung Sr. Maj. des Kaisers und des Kaisers Nikolaus erfolgte in Olmütz im großen Marmorssaal in Gegenwart der ganzen Generalität. Der Czar trat in die Mitte des großen Kreises derselben, reichte Sr. Maj. dem Kaiser Franz Joseph die Hand und sprach mit lauter Stimme: „Gott erhalte Oesterreich, seinen ritterlichen Kaiser und sein tapferes Heer.“ Hierauf umarmten sich die beiden Kaiser und schieden mit dem gegenseitigen Versprechen des baldigen Wiedersehens. Der Kaiser von Rußland hat während seines Aufenthaltes in Olmütz, um den greifen F.M. Radezky zu ehren, befohlen: daß der Radezky-marsch bei den Kapellen der ganzen russischen Armee eingeführt werde.

* Der k. k. Oberstleutnant von Stratinovich erhielt den russischen St. Annen-Orden zweiter Klasse.

Ugram, 30. Mai. Am 27. d. M. Mittags wurde der von Mail Salan nach Obrovaz abgefertigte Malwagen einige Schritte vor dem unbefestigten dalmatinischen Wachposten Kraliza Brata von 22 Räubern überfallen und gänzlich ausgeplündert. Von der aus zwei Mann der Gensd'armerie und vier Mann vom Linien-Militär bestehenden Eskorte, wurde ungeachtet der müthigen Gegenwehr, von den hinter den Felsen postirten Räubern ein Gensd'armerie erschossen und der andere tödtlich verwundet; von dem Linien-Militär einer tödtlich und die übrigen drei leicht verwundet; auch wurden zwei Pferde erschossen. — Der Kondukteur hat sich über das einige Klaster tiefe Straßen-Parapet hinabgestürzt und auf diese Weise sein Leben gerettet.

Deutschland.

Berlin. Die Provinziallandtage sind durch Ministerial-Reskript „interimistisch“ wieder ins Leben gerufen. Zunächst behufs der Einführung der klassifizirten Einkommensteuer. Doch ist eine weitere Wirksamkeit derselben nicht nur in Aussicht gestellt, sondern mit völliger Bestimmtheit vorgezeichnet.

** Der Herr Minister für Handel- und Gewerbe hat an die Regierungen wegen größerer Heilighaltung der Sonn- und Festtage eine Zirkularverfügung erlassen.

** Hier wurde am 31. Mai das Denkmal Friedrich des Großen auf dem Spornplatze am Ausgang der Linden unter großer Feierlichkeit enthüllt. Die Truppen und die Gewerke waren mit ihren Fahnen aufgestellt. Die Leibkompagnie des ersten Garde-Regiments brachte die Fahnen und Standarten des Gardekorps, so wie die nach Berlin deputirten Fahnen und Standarten der Armee. Um 11 Uhr setzte sich der Festzug aus dem königl. Schlosse in Bewegung, voran die Festkommission in Begleitung der Künstler, Werkmeister und Gehülfen, welche bei der Ausführung und Aufstellung des Denkmals thätig waren. Aller Augen waren auf den greifen Schöpfer des Monumentes, Professor Rauch, gerichtet. In unmittelbarer Nähe des Denkmals befanden sich 80 Veteranen aus der Zeit Friedrich's des Großen. Um 12 Uhr erschien der König zu Pferde, umgeben von den Prinzen des k. Hauses und einem glänzenden Gefolge, darunter befand sich General von Hiller, ein Militär, der unter Friedrich dem Großen gedient. Ministerpräsident Freiherr von Mantuffel hielt nun eine Rede, in deren Schluß er den König um den Befehl zur Enthüllung des Denkmals bat. Auf das gegebene Zeichen fiel die Hülle, worauf die ungeheure Menschenmenge in einen endlosen Jubel ausbrach, in welchen die Musik der verschiedenen Banden, der Donner der Geschütze und das Geläute der Glocken einfielen. Der König ritt hierauf an das Denkmal heran und hielt eine Ansprache an die Versammlung. Hierauf näherte sich der König dem Professor Rauch und reichte ihm sichtlich bewegt die Hand. Zum Schluß defilirten die Truppen und Gewerke vor dem König, welcher überall mit Hochrufen empfangen wurde. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet und im Spornhause wurde „Ein Feldlager in Schlesien“ aufgeführt.

Stuttgart, 28. Mai. Der bekannte Demokrat Zimmermann ist in Leutkirch für die Abgeordneten-kammer gewählt worden.

Hamburg, 28. Mai. Einem neuesten Vernehmen zufolge, hätte der Senat beschlossen, den einseitigen Anforderungen einer oder mehrerer deutschen Großmächte in Betreff von Preßbeschränkungen nicht stattzugeben und solche nur dann einzuführen, wenn sie von Seiten des Bundestages dekretirt würden.

Frankreich.

Paris. Einen unerwarteten Angriff gegen die Wahlbeschränkung sehen wir im Schooße des Ausschusses für die inneren Einrichtungen auftauchen. Der Ausschuss will auf den Gemeindevahllisten die Wähler erhalten, welche zur Aushebung mitgelost und in der Gemeinde

ihren festen Wohnsitz haben. Dadurch würden ungefähr 1,500,000 Bürger das entzogene Wahlrecht in der Gemeinde wieder erhalten, und man könnte sich dann kaum der Folgerung entziehen, ihnen auch das Stimmrecht in den großen Angelegenheiten des Staates zurückzugeben.

** Der berühmte „Hauptauschuss für den Widerstand“ ist nicht todt, wie es scheint; in seinem Namen ist ein erstes „Bulletin“ erschienen, drohend und bluttriefend wie die früheren.

** Herr Gould hat sein Portefeuille wieder übernommen. — General Lupid ist in Marseille angelangt. — Wie es heißt, hat wieder ein politischer Zweikampf stattgefunden. Der Volksvertreter Renaud (von der Minderheit) soll sich mit einem Reiteroffizier geschlagen, und denselben gefährlich verwundet haben. Ein anderer politischer Zweikampf (vom 18. April) kam vor dem Zuchtpolizeigericht zur Sprache. Herr Delapierre, der damals verwundete Legitimist, wurde zu dreitägiger Haft verurtheilt, sein Gegner zu vier Wochen.

** Aus Afrika laufen blutige Nachrichten ein. Von einer französischen Abtheilung wurden 42 Leute, worunter fünf Offiziere, niedergemacht. General St. Armand hat zur Rache bald darauf 320 Araber in die Pfanne gehauen.

** Am 29. Mai (Himmelfahrtstag) hielt die Nationalversammlung keine Sitzung. In der Sitzung vom vorhergehenden Tage, waren vergeblich die angekündigten Anträge auf Verfassungsdurchsicht erwartet worden. Als Grund wird angegeben, daß die Urheber der Anträge erst die Bestimmungen über den zu ernennenden Ausschuss für die Durchsichtsangelegenheiten abwarten wollen. Diese Bestimmungen sind der Sitzung vom 31. Mai vorbehalten worden. Die Anträge, welche der Sonderauschuss zu prüfen haben wird, scheinen für den Anfang nicht allzuzahlreich zu werden. Der Rivoliverein wird seinen Antrag stellen, so viel man weiß, und hat sogar diejenigen seiner Mitglieder, welche in ihrem eigenen Namen etwas dergleichen gethan haben würden, zu bestimmen gewußt, mindestens noch damit zurückzuhalten. Der Verschmelzungsclub (in der Universitätsstraße) will das Beispiel aus der Rivolistraße nachahmen. Der Pyramidenverein, dessen Antrag wir in seiner festgestellten Fassung kürzlich mittheilten, wird diese Fassung schwerlich wieder umstoßen, obschon sie den Legitimisten mißfällt, und sich nicht des ungetheilten Beifalles der Orleansisten erfreut. Der Antrag vereinigt ungefähr 200 Unterschriften, und Herr Broglie wird vermuthlich ihn einbringen.

** 31. Mai. In der Legislative sprechen Favre und Besin über die Propositionen der Herren Moulin und Morin, betreffend die Bildung eines Spezial-Komités für die Revisionsanträge. Der Kommissions-Vorschlag wird fast unverändert angenommen, mit der einzigen Modifikation, daß das Revisions-Komitée 8 Tage nach dem ersten Revisionsantrag über denselben aburtheilen soll. Am 2. Juni wird Broglie den mit 220 Unterschriften versehenen Revisionsantrag des Klubb der Rue des Pyramides in der Nationalversammlung deponiren.

Großbritannien.

London. Die Zahl der Besucher des Krystallpalastes am 28. Mai war größer als am ersten Schillingstage. Es wurden an den Kassen 1347 Pfd. St. eingenommen. Das Schillingpublikum hat sich, gegen die mitunter sehr roh ausgesprochenen Befürchtungen unserer Blätter eben so anständig benommen, wie die Fünfschillingsteute.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 3. Juni nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	96 3/4	Wen-Sloggnitz.	—
4 1/2 prCent.	81 1/16	Debb.-W.-Zerst.	120
Dose v. J. 1831	—	Don.-Dampfsch.	549
„ „ 1839	299 1/16	Angsburg	128
Bank-Aktien.	—	London	12.31
Nordbahn-Akt.	1302 1/2	Goldagio	—

— Die hiesige Handels- und Gewerkekammer hat in ihrer letzten Sitzung beschlossen, einen Vortrag an Sr. Exc. den Interimschef der k. Statthalterei mit der Bitte zu richten: daß von Seite des Magistrats als der Gewerksbehörde erster Instanz ein oder mehrere Individuen ausgesendet werden, welche vereint mit der zu diesem Behufe besonders designirten Gewerbesektion die neue Normirung der Meisterstücksaufgaben sämmtlicher Pester Innungen vorzunehmen und das Ergebnis im Wege dieser Handels- und Gewerkekammer dem k. k. Distrikts-Obergespan einzusenden haben.

— Bei der vorgestern stattgefundenen Verlosung des fürstlich Windischgrätz'schen Anlehens wurden die folgenden Haupttreffer gezogen: Nr. 68,371 mit 20,000 fl., Nr. 6610 mit 2000 fl., Nr. 34,794 mit 1000 fl., Nr. 3941 mit 500 fl., Nr. 67,659 mit 500 fl.

— Der gestrige Abendtrain von Szolnok langte erst um 1 Uhr Nachts an. Die Lokomotive wurde nämlich

besätigt und blieb auf der Station Weese stehen. Der Zug mußte 4 Stunden auf die Aushilfsmaschine warten.

— Das fünfte Heft der periodischen Schrift: „A Falu könyve“ ist erschienen und bringt wieder mehrere werthvolle Aufsätze aus der Feder der Hrn. Wass und Madi.

— Der „Magyar Hirlap“ erscheint seit gestern in der Buchdruckerei des Hrn. Kufács, und verleiht die jetzige typographische Ausstattung dem Journale freundlicheres Aussehen.

— Die gefeierte Tanzkünstlerin, Frä. Luc. Grabn ist gestern hier eingetroffen und wird wahrscheinlich noch diese Woche ihr Gastspiel im Nationaltheater beginnen.

— Die Frau, welche, wie wir gestern meldeten, von ihrem Manne mit einem Messer verwundet wurde, ist bereits außer Gefahr.

— Ein Dienstmädchen, das jüngst in der Alexander Gasse ihrer Dienstgeberin eine namhafte Menge von Effekten und barem Gelde entwendet hatte, ist vorgestern von der k. Polizei zu Stande gebracht worden.

— Gestern ging ein Transport von Schüllingen, aus 33 Individuen bestehend unter Gensd'armerie Begleitung von hier ab. Dürfen wir auf's „Nimmerwiedersehen“ rechnen?

— Bei dem Juwelier G. fand sich dieser Tage ein Gutsherr ein, der in Abwesenheit des ihm wohlbekannten Herrn dem in dem Gemölbe angestellten Kommissar anstandslos seine Uhr sammt Goldkette zur Reparatur übergab. Nach einiger Zeit kam er wieder in den Laden und forderte von dem Juwelier die demselben anvertrauten Effekten zurück, welcher nicht wenig befremdet war, da er weder eine Uhr noch eine Kette zu Gesicht bekommen. Bei näheren Erörterungen wurde natürlich der betreffende Kommissar zur Rede gezogen, welcher angab, er habe die Uhr eines Abends mit sich ins Theater genommen, wo sie ihm entwendet worden sei. Bis zur Ermittlung der Wahrheit ist der jedenfalls leichtfertige Patron in Gewahrsam gebracht worden.

— Eine Frau, welche vorgestern mit dem Lokaldampfboote von Ofen nach Pest fuhr, war trotz allem Zureden beim Anlanden nicht zu bewegen ans Ufer zu steigen. Man wurde bald gewahr, daß die Arme geisteskrank sei und sie wurde ins Spital gebracht.

— In der Ofner Sparkasse wurden im vorigen Monate eingelegt 116,399 fl. 50 kr. Rückgezahlt wurden 44,847 fl. 56 kr. Die Gesamteinnahme betrug 425,908 fl. 36 kr. Die Gesamtausgaben betragen 412,724 fl. 58 kr. Bleibt somit ein Kassarest von 13,183 fl. 38 kr.

— „Und er soll dein Herr sein!“ Diesen theoretischen biblischen Ausspruch befolgte dieser Tage in der Kerepeserstraße ein Mann in gar zu rigoroser Weise, indem er seine theure Ehehälfte mit einem Stocke auf öffentlicher Gasse unbarbarisch mißhandelte, was einen ungeheuren Skandal verursachte. Wir hoffen, daß diese doppelt gräßliche Verführung nicht ungeahndet bleiben werde, damit er ein andermal sein „Herrrecht“ in milder brutaler Weise auslege.

— Der Kaschauer Polizei-Kommissar Joseph Stjepanek, früher hier fungirend, ist nach Preßburg versetzt, und der k. k. Lieutenant Friedrich Müller zum Polizei-Kommissar 2. Klasse in Pest ernannt worden.

— Sr. Excellenz F.M. Graf Radezky ist nach Preßburg gereist, um daselbst seine Tochter die Fr. Gräfin Wenzheim zu besuchen.

— Unser Landsmann, der Baritonist Hr. Beck, dessen wir erwähnen, weil er in wenigen Tagen zu einem Gastspiele an der Nationalbühne hier eintreffen wird, erstreckt sich gegenwärtig eines besonderen Beifalles in Frankfurt a. M. Die dort erscheinenden „Dirastalien“ sprechen sich über die Leistungen desselben sehr günstig aus. Unter andern wird über die des „Tell“ und „Don Juan“ geschrieben: „Die Wahrheit und der Ausdruck seines Vortrages, die Kraft und die Reichheit die er in seinem Gesang entfaltet, die Durchführung desselben bei den herrlichen Stimmitteln die ihm zu Gebote stehen und der verständige Gebrauch den er davon macht, so wie sein besonders ausgezeichnetes Spiel lassen nichts zu wünschen übrig.“ Es soll uns freuen, wenn sich die Wahrheit dieses Ausspruches bei uns bewähren sollte.

— Man schreibt aus Olmütz: Unter andern k. russischen Orden, mit welchen die meisten der hier anwesenden gewesenen k. Generale gezieret wurden, erhielt F.M. Graf Schlik den Alexander-Newsky-Orden in Brillanten. Die Ausschmückung des Ordens soll allein bei 20,000 Rubel werth sein. Die Offiziere und Unteroffiziere des Kürassier-Regiments Kaiser Nikolaus, — welche geflissentlich hieher beordert worden waren, um dem erlauchten Regimenteninhaber vorgestellt zu werden, sind vom Cár ebenfalls bedacht worden. Der Oberst erhielt eine werthvolle goldene Dose, mit dem in Brillanten gefaßten Bilde des Kaisers; ein Stabsoffizier bekam das Andreas-Ordenkreuz; von der Mannschaft erhielten die Wachtmeister zu 25 Dukaten, die Korporale zu 15 und die Gemeinen jeder zu 10 Dukaten.

— Die Donau-Schiffmühlen dürfen in Folge einer Verfügung der Landesbaudirektion in Zukunft ohne erhaltene Erlaubniß weder vermehrt werden, noch ihre Standorte verlassen; durch diese zweckmäßige Maßregel

will man den häufig der Schiffahrt drohenden Gefahren vorbeugen.

Die Ortschaft Kis-Drofi auf der Insel Szent-Andrá petitionirte von dem Neograder getrennt und dem Pesther Komitate, zu welchem sie schon ihrer Lage nach gehört, einverleibt zu werden.

Die „Pester Ztg.“ erzählt: In Ofen ereignete sich vergangene Woche ein trauriger Fall, der für die Nothwendigkeit von Säuglingsbewahranstalten einen sprechenden Beleg abgibt.

Mehrere Marktbesucher vom Lande erzählen von der Kinderpest, die an verschiedenen Punkten, namentlich in der Gegend von Gyöngyös und in der Marmaros, ausgebrochen sein soll.

Man schreibt aus Konstantinopel: Bekanntlich hatte der österreichische Geschäftsträger die Ausweisung von zwanzig bis dreißig Flüchtlingen verlangt; aber die Türken, die sich diesem Verlangen nicht mehr entziehen konnten, dachten, es sei dies der geeignete Moment, um sich auch einer großen Anzahl anderer Flüchtlinge zu entledigen, und so machte sich vorige Woche die ganze Polizeimannschaft, so wie das zahllose Heer von Spionen, die im Solde der türkischen Polizei stehen, auf die Beine, um die Unglücklichen in ihren Verstecken aufzufinden und zu verhaften.

Wirklich wurde man der Meisten, die man auf die Proscriptionsliste gebracht, habhaft, und die Abreise wurde auf den 19. Mai festgesetzt. Die bedeutendsten Persönlichkeiten wußten jedoch ihre Freunde, deren sie in den höhern Regionen so viele besitzen, gar bald in Bewegung zu setzen, und derart geschah es, daß nur siebenundfünfzig Montags die Hauptstadt verließen.

Für das Zurückbleiben einiger Aelterer waren bald Gründe gefunden. Day erzählte, er habe noch einige Forderungen einzutreiben, Dobosay und Chancel, dessen Ausweisung General Mupick verlangt hatte, fanden bereitwillige Aerzte, die ihren Gesundheitszustand für zu bedenklich erklärten, als daß die humane türkische Regierung ihnen nicht eine weitere Frist gewähren sollte; Kemmi, der als Mazzinischer Agent hier und in Ruutabia Subskriptionen für das italienische Nationalanlehen sammelte, wurde von der amerikanischen Gesandtschaft reklamirt u. s. w.

Doch ist die Abreise auch dieser Zurückbleibenden, so wie noch mehrerer Anderen ganz bestimmt zugesagt. Die Abgereisten sollten in Gemilit mit dem Transport, der von Ruutabia kam, zusammen treffen und von dort nach den Dardanellen und auf das englische Schiff gebracht werden.

Aus Ruutabia vernimmt man, daß Herr v. Eder im Auftrage der Internuntiatnr am 3. Mai dort angekommen, nachdem er in Brussa von Sarim Pascha auf das Ausgereichnetste empfangen worden war. Seine Hoffnung, Diejenigen, denen er das Ende der Internierung zu verkündigen hatte, auch wirklich abreisen zu sehen, soll Anfangs sehr gering gewesen sein, und zwar um so mehr, da das türkische Ministerium erklärt hatte, durchaus keine Gewalt anwenden zu wollen. Allein dieser Umstand kam nicht zur Reanirung der Internirten, so wie sie sich auch mit der Hoffnung schmeickelten, daß Ali Pascha, der in Brussa die Vadecek gebraucht, dort ihren Anliegen Gehör leisten würde. Koffuth verüchte zwar alles Mögliche, um seinen Anhang zusammenzuhalten, aber nur sehr Wenige, ich glaube vier oder fünf, ließen sich durch seine Reden gewinnen und versprochen, bei ihm auszuhalten. Der Abschied von ihren Schicksalsgefährten war ein wehmüthiger; die Fortziehenden gingen einer ungewissen Zukunft entgegen, und das Schicksal ihrer Brüder in England konnte wenig Neizeses für sie haben. Zudem war ihre Behandlung von Seite der türkischen Behörden in Ruutabia eine durchaus rücksichtsvolle, und es wurden ihnen alle Bequemlichkeiten und Freiheiten, die mit ihrer Lage verträglich waren, gewährt. Sie sahen sich in der Erwartung, Ali Pascha in Brussa ihre ihre Aufwartung zu machen, getäuscht; denn als sie eine Station von Brussa angekommen waren, erhielt der Kommandant des Transportes den Befehl, Brussa zu umgehen und direkt nach Gemlik zu marschiren; dort war das Dampfboot, das die Ausgewiesenen aus Konstantinopel brachte, noch nicht angelangt.

Hinsichtlich des Baderotes Pistan, über welchen im vorigen Jahre das lügenhafte Gerücht verbreitet wurde, daß seine Heilquellen zu versiegen anfangen, geht und von verlässlicher Hand die Nachricht zu, daß die da-

selbst eingetretenen theilweisen Uebelstände gänzlich behoben sind, die Badefalitäten von der Ditschenschaft neu renovirt wurden und man überhaupt nichts unterlassen hat, um den Kurgästen den Aufenthalt in diesem seiner Wirksamkeit nach einzigen Mineralbad so angenehm als möglich zu machen. Die Quelle spendet noch wie vor das Wasser im allergrößten Ueberflusse und behauptet fortwährend eine Temperatur von 48—50° R. Auch hinsichtlich des Komforts ist durch den neuen Pächter hinlänglich Sorge getragen.

In Preshburg hat ein Weingärtner, welcher Holzrevets wegen, den er sich im Hause des Nachbarn zu Schulden kommen ließ, schon seit längerer Zeit im Rathhause gefangen gehalten wurde, aus Scham über die befürchtete Strafe der „Schandbühne“ sich dieser Tage erhängt.

Die Geschenke, welche der russische Monarch an die ihm zur Dienstleistung in Olmütz beigeordnete Hofdienerschaft und sonstige Personen gemacht hat, sind wahrhaft kaiserlich, und belaufen sich dem Vernehmen nach, gegen 50,000 fl. CM. Die zwei Leibjäger erhielten jeder einen werthvollen Ring mit einem großen Amethysten, von einer doppelten Reihe Brillanten besetzt, und ein dritter ff. Leibjäger, welcher Se. k. Hoheit dem Großfürsten zugetheilt war, eine goldene Cylindereuhr mit goldener Kette. Die Kammerherrn und Adjutanten wurden theils mit Dren, theils mit kostbaren Geschenken bedacht. Der Flügeladjutant, Graf D'Onell erhielt eine goldene, mit Brillanten besetzte Tabatiere im Werthe von 3000 fl. CM.

Nachdem mehrere Internirten in Ruutabia entlassen wurden, wollen nun auch die Flüchtlinge in Aleppo ihre Entlassung nachsuchen. In Aleppo wüthen noch folgende Flüchtlinge: Kmetzi (Ismael Pascha), Stein (Ferdinand Pascha), Zarjiczky (Osman Beg), Johann Balogh, Boronieczky (Jussuf Beg), Schneider (Hassan Beg), Ziala, Borotzi (Osman Aga), Albert (Selim Aga), Scheidenberg (Adoon Aga), Nemegey (Dmer Aga), Hollan (Isfender Aga), Droßki (Dmer Aga), Grimm (Mustafa Aga), Arvai (Sali Aga), Toth (Abraham Aga), Schöpf (Jussuf Aga), Tabosjki (Jakub Aga). Außerdem hält sich hier auf: Lévai gewesener Sicherheitskommissär im Temescher Komitate sammt Frau und zwei Töchtern, deren eine Zarjiczky, die andere Toth heirathete, und sieben Diener. Ein Gerücht will wissen einige Flüchtlinge hätten eine Geschichte der ungarischen Revolution verfaßt und die deutsche Uebersetzung einem Berliner Buchhändler für 18,000 Thaler verkauft. (P. Napló.)

Die „Neue Zeit,“ meldet: Der Csar hinterließ hier die namhaftesten Spenden; so bekam die Dienerschaft des kaiserl. Hauses 1500 Stück Dukaten, den Wachdienst an der Burg versehenen Grenatieren wurde pr. Mann ein Silberrübel zu Theil, Unteroffiziere hievon erhielten jeder einen Dukaten. Die im Lager konzentrirten Truppen bekamen eine 3tägige Gratis-Köhnung, die in Reih' und Glied ausgerückten Offiziere 30 fl. CM., und mehrere Offiziere, namentlich alle Ober- und Regiments-Kommandanten und die selbstständigen Chefs, z. B. der Kommandant der Kadettenkompagnie Hauptmann Rothauscher, Orden.

Se. Exc. der Herr Festungs-Gouverneur erhielt das Großkreuz des russischen weißen Adlerordens vom russ. Kaiser. Platzkommandant Oberstlieutenant von Laimmer erhielt das österr. Militär-Verdienstkreuz von Se. Maj. dem Kaiser Franz Joseph selbst. Se. Eminenz der hochwürdigste Kardinal wurde durch die Verleihung des weißen Adlerordens 1. Klasse nebst einem sehr schmeichelhaften Schreiben, von Se. Maj. dem Kaiser von Rußland besonders ausgezeichnet. H. Ritter v. Uechtertsberg, Dom- und Kapitularkleriker von Olmütz, erhielt als freundschaftliches Andenken von den beiden Großfürsten Michael und Nikolai für die ausgezeichnete und überaus gastfreundliche Aufnahme derselben in sein Haus eine werthvolle goldene Tabatiere, besetzt mit 10 Brillanten, worunter 2 Solitäre, und einem höchst kunstreichen Email-Gemälde.

Für den Kölner Dombau werden jetzt außerordentliche Anstrengungen gemacht, um die 50,000 Thaler jährlich herbeizuschaffen, die neben den 50,000 vom Staate bewilligten noch erforderlich sind, um die ganze Kirche im Innern bis 1853 fertig zu machen. Der König von Preußen hat 12,000 Thaler außerordentlich bewilligt. Die Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft hat 6000 Thaler (in drei Jahren mit 2000 Thalern jährlich) zu zahlen versprochen, und so andere Gesellschaften und Privatpersonen. Besonders hofft man, daß die auf 30,000 Köpfe angeschlagene katholische Geistlichkeit Deutschlands für das schönste deutsche Gotteshaus sich bemühen, und Jeder in seiner Gemeinde dafür sammeln werde.

Bei der Enthüllung der Reiterstatue Friedrich des Zweiten in Berlin befanden sich 50,000 Fremde.

Bühnen-Repertoire. — Nationaltheater: „A hazatérték.“ Eredeti dráma 4 felv. Irta Hegedüs Lajos a nemzeti színház tagja.

Pester Deutsches Theater: „Misleys Mississippi-Panorama.“ — Vorber: „Der Hauptmann von der Schaarwache.“ Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen.

Lokal-Begleiter.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthose:

Zum „König von Ungarn.“ Hr. E. Steter, von Málvi, Hr. Horaz Steter, von Surány. — Hr. M. Nagy, Advokat, v. Raab. — Hr. Joh. Fesus, von Kecskemet. — Hr. J. Wallner, Regim.-Capellmeister. — Hr. S. Mandl, Handelsmann, von Hollitsch. — Hr. Alex. Munt, Handelsm., von Comorn. — Hr. Mich. Horvath, von Raab. — Hr. Joh. Staudhoff, Caffeehändler, von Zombor. — Hr. Leop. Goldner, Handelsmann, von Gr.-Zapolcsán.

Zum weißen Schiff.“ Hr. B. Barány, Kaufm., von Schemnitz. — Hr. Herm. Leßler, Schauspieler, von Berlin. — Hr. Wilh. Schäg, Kaufmann, von Prag. — Hr. Gypay, Beamter, von Zete. — Hr. Carl Piste, Bäcker, von Totis. — Hr. Ign. Gaois, Handschuhmacher, von Fünfkirchen. — Hr. Georg Gelo, Lebzelter, von Schemnitz. — Hr. J. Benis, Beamter, von Szeg. — Hr. Ign. Szabrer, Wollhändler, aus Galizien. — Hr. Franz Schmidt und Hr. Jos. Mamafsch, Bräumer, aus Schleien. — Hr. M. Grünwald, Uhrmacher, von Bosseg. — Hr. Joh. May, Kaufm., — Hr. Fr. Kaiser, Tischlermeister. — Hr. Andr. Mosimovits, u. St. Vaber, Glasermeister, sämmtl. von Elegg. — Hr. Joh. Vell, und Alex. Barbelits, Kaufleute, von Bistovec. — Hr. N. Gerstoph, ff. Oberleut.

Zur „Europa.“ Se. Exc. Hr. FML. Baron v. Portolo sammt Familie, von Raibau. — Hr. E. M. Theurer, Fabriksinhaber, aus der Schweiz. — Hr. G. H. Theurer, ff. pr. Großhändler. — Hr. Carl Girardet, Fabrikant, — Hr. M. Sauer, Caffeehausinhaber, von Wien. — Hr. Ludw. v. Marting, Papierfabrikant. — Hr. Fr. Hornbacher, Fabrikant, von Pflöbos. — Hr. Fr. Germer, Früchtelhändler, von Wien. — Hr. Stephan Koflovits, Kaufm., von Weissenburg. — Hr. Ed. Burisch, Geschäftsfreier, von Brünn. — Hr. Joh. Herz, Kaufmann, v. Morosy. — Hr. v. Boschan, Großhändler, von Prag. — Hr. G. Velad, Waaren-Zemal, von Wien. — Hr. M. Korcsinsky, J. Kovats und Joh. Müller, vom Besejer Comit. — Hr. Ant. Simon, Kaufm., aus der Schweiz. — Frau Jos. Zaner und Julie Burger, Kaufmangattin, von Mistofca. — Frau Cath. Streingahner und Kathar. Bersuder, von Temesvár. — Hr. A. Eisner, Ministerialbeamter, von Pava.

Zum „P. Latin.“ Hr. B. Kraus, Handelsm., von Alt-Arad. — Frau Anna Zialh, Gutsbesitzerin, von Uba. — Hr. Florian Majthenyi, Gutsbes., von Novak. — Hr. J. Müller, Gerichtsoberrichter, von Szeged. — Fr. Julie Erster, Apothekerin, von Zombor. — Hr. Ant. Jemnick, quitt. ff. Offizier. — Hr. May, ff. Oberleuten., von Zombor.

Zu den „7 Kurfürsten“ in Ofen. Hr. Jos. Nemes, v. Totis. — Hr. A. Jensef, Fabrikant, von Wien. — Hr. Mich. Theodorovits, von Subweihenb. — Hr. Mich. Huber, Hausbesitzer, von Weissenburg. — Hr. Jos. Kalocsay, u. Fr. J. Kovacs, von Totis. — Hr. P. Ehardt, — Hr. Szoboslay, Doktor, u. David Szényi, sämmtl. von Ues. — Hr. Carl Kuster, Vergolder. — Hr. Em. Deutsch, Kaufm., von Wepprim.

Zur „Brücke“ in Ofen. Hr. Steyb. Humel, ff. Beamter. — Hr. Alois Bek, von Preshburg. — Hr. M. Graf, Beamter, von Kisfalu. — Hr. Carl Schwedl, Pfarrer, von Weissenburg. — Hr. M. Zittvai, Pächter, von Bándida. — Hr. Ign. Gebbart, Kaufmann, von Weihenb. — Hr. St. Szalay, von Wepprim. — Hr. Fr. Patrony, von Neusiedel am See.

Verstorbene in Pest.

Innere Stadt.

18. Mai. Maria Vermes, Findling, kath., 1 1/2 Jahre alt, an Ausschlag. Müllerergasse 104. — Frau Antonia v. Mulfes, geb. v. Woinits, kath., 54 J. alt, an Abzehrung. Schlosserg. Nr. 204.

22. Mai. Dem Mich. Pisto, Kleidermacher, seine Tochter Josepha, evang., 11 Tage alt an Fraisen. Ungerergasse 538.

23. Mai. Dem L. Kötösi, Schuhmacher, sein Sohn Joseph, kath., 15 Mon. alt, an Stropheln. Leopoldgasse Nr. 180. — Dem Franz Eifenstein, Schuhmeister, seine Tochter Franziska, kath., 2 J. 6 Mon. alt, Landstr. 557. — Hr. Severin v. Hamar, ff. pens. Lieutenant, kath., 60 Jahre alt, am Schlagfluß. Dachsgasse Nr. 220.

25. Mai. Der Maria Mischura, Tagelöhnerin, ihr Sohn Joseph, kath., 11 Wochen alt, an Gebärmutterentzündung. Leopoldgasse Nr. 200.

30. Mai. Dem Hrn. Padiel, v. Gaal, Advokat, seine Tochter Julie, reform., 18 Jahre alt, an Lungenstich. Valttergasse Nr. 340. — Dem Alex. Kovats, Zimmerpuger, sein Sohn Stephan, reform., 2 1/2 Jahre alt, an Blattern. Leopoldgasse 216.

31. Mai. Dem Hrn. Joh. Galster, Kaufmann, sein Sohn Carl, kath., 7 1/2 Mon. alt, am Jabnen. Nr. 211. — Dem Hrn. Carl v. Goppleib, städt. Beamter, sein Sohn Alexander, kath., 4 1/2 Jahre alt, an Gehirnentzünd. Unt. Donauzeile 67.

Franzstadt.

18. Mai. Der Magdalena Konk, Magd, ihr Kind Carl, 14 Woch. alt, kath., Soroffarergasse Nr. 191. An Fraisen.

20. Mai. Dem Hrn. Math. Wachtelschneider, Fuhrmann, 68 Jahre alt, kath., Beilchengasse Nr. 548. An Wasserstich.

21. Mai. Fr. Kalina, Invalide, 35 J. alt, kath., Hauptgasse Nr. 202. An Lungenstich.

22. Mai. Dem M. Szakfo, Maier, sein Sohn Johann, 2 Woch. alt, kath., Hauptgasse Nr. 516. An Fraisen.

24. Mai. Dem Joh. Kaloty, Musikus, seine Tochter Franziska, 3 Jahre alt, kath., Soroffarergasse Nr. 171. An Fraisen.

26. Mai. Frau Kathar. Ertl, 31 J. alt, kath., Fleischerg. Nr. 20. An Lungenstich.

28. Mai. Frau Katharina Bognár, Witwe, 64 Jahre alt, kath., Wafengasse Nr. 621. An Lungenstich.

Wiener Börse-Course 2. Juni.

5% Metalliques	96	Fr. Epterb. 40 fl. L.	77
4 1/2 %	84	Fr. Windischgräß	21
Banckattien	1223	Gr. Regleisch	9
Loose v. 1839	119 1/2	Waldstein-Lose	20
„ 1834	203	Hamburg 2. M.	188
D.-Dampfsch.-Akt.	546	Franzf. a. M. 3 M.	127 1/2
Nordbahn-Aktien	124	London 3 M.	12. 31
„ 1834	130	Paris 2 M.	151
„ 1834	131	Kais. Dufaten	33 1/2 %
„ 1834	59	Russ. Imperiale	10. 21
„ 1834	266	„ Silber	28 %

Tag- und Erinnerungs-Kalender.

Datum	Katholiken	Protest.	Griechen
4. Juni 1851.	Quirinus	Karpat.	23. Mai Michael
5. " "	Bonifazius	Bonifazius	21. " Simeon

Wasserstand der Donau am 4. Juni.
12 Schuh 0 Zoll 0 Linien ober Null.

Marktpreise von Gr.-Kanischa.

Am 1. Juni.
Seit beinahe 4 Wochen haben wir anhaltendes Regenwetter, und fängt bereits an nachtheilig auf den Stand der Saaten zu wirken; das Korn hat sich stark gelegt, und das Unkraut wuchert stark, der Futurug fängt schon an gelb zu werden, demzufolge haben auch beide Artikel im Preise angezogen. Der

Consumo-Verschleiß ist auch tagtäglich im Zunehmen; aus Steiermark kommen viele Käufer, wir notiren daher folgende Preise in W.-W.:

2 Preßburg. Mezen Weizen . . .	13 fl. 30 fr. bis 15 fl. — fr.
" " Korn . . .	12 " 45 " " 13 " 15 "
" " Gerste . . .	12 " — " " 12 " 30 "
" " Futurug . . .	13 " — " " 13 " 30 "
" " Hafer . . .	8 " — " " 8 " 30 "
" " Haide . . .	11 " 30 " " 12 " — "

Sparcassen.

Pester Sparcasse: Eck der Universitäts- u. Koblbacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Ofner Sparcasse: Fischerstadt, Hauptgasse am Donau Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Einlagen und Rückzahlungen, geöffnet.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7¹/₂ Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6¹/₂ Uhr.

Abfahrt 1¹/₄ Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1¹/₂ Uhr. — Eintreffen in " Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Bildergalerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Sigmund Saphir.

**Ein großes Lager
aller Gattungen
eleganter Möbeln**

ist aus Wien hier angelangt, und sind während dem Markte im Hôtel zum Erzherzog Stephan zu dem billigsten Preise einzeln Möbelstücke zu haben.

254—(1, 3)

Braun, Tischlermeister.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Redaktions-Bureau des

„Magyar Hirlap“

sich befindet:

Landstraße, Kunewaldersches Haus Nr. 1502, im 2. Stock, und daß künftig auf das gedachte Blatt pränumerirt werden kann in Pest bloß im Expeditions-Bureau des Blattes in der Druckerei des Ladislaus Lukács im obbenannten Hause, oder bei der Redaction. Auswärtige können durch jede k. k. Post die Pränumeration einsenden.

Pest, den 3. Juni 1851.

253—(1, 3)

Die Redaction des „Magyar Hirlap.“

Ankündigung.

Nachdem ich mein Commissions- und Agentur-Comptoir Nr. 802/2 in Nr. 493/1 verlegte, so mache ich bekannt, daß ich sowohl von meinen Geschäftsfreunden als von jedem realen Handelsmanne, sei es in was immer für einem Geschäftsartikel, zur Ausbreitung seines Geschäftes seine Waare oder Erzeugnisse in Commission nehme, d. h. aber nur solche Artikel, die in den k. k. österreichischen Erbländern zu führen erlaubt sind, da durch meine Anzahl von mehr als 100 Sub-Agenten in allen Provinzen mir jeder Verschleiß möglich ist und für die Waaren oder Muster Magazine, trocken und küstig, so wie für Flüssigkeiten Keller im Hause sind, dürfte alles in gutem Stande erhalten werden. Auch sind in meinem Commissions-Bureau Herrschaften, Rittergüter, Häuser, Oekonomieen in allen Provinzen annotirt, die von der Realität durch Sachkenner geprüft und die Mäklerlei oder gewöhnliche Zubringerlei hier gänzlich wegfällt. Besonders sind auf sichere Hypotheken immer Gelder aufzunehmen und darzuleihen, Wohnungen zu mieten, kurz alle Commissionen werden auf das pünktlichste besorgt.

Sollten sich Geschäftsmänner als auch sonstige Herren Respektirende vorfinden, so bitten wir, Muster, Musterkarten, Preise-urante und alle beliebigen Anmerkungen franco:

An das öffentliche Commissions- und General-Agentur-Comptoir, Eisen-gasse Nr. 493—1,

einzusenden. — Prag, den 20. April 1851.

251—(1, 3)

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin

nach den

neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse Nr. 237, 2. Stock, Nr. 5,

(238)

von 2 bis 3 Uhr.

(5, 6)

Neußerst wichtig für Jedermann!!!

Rastrirte gebundene

Handlungs- u. Haushaltungs-Bücher

in allen Formaten

genau nach den durch das a. h. Stämpel-Patent vorgeschriebenen Größen zweckmäßig eingerichtet aus eigener Erzeugung zu den billigsten Preisen zu haben bei

A. F. Walzel,

241—(3, 5)

Lithographische und Rastrir-Anstalt, Dorotheagasse, Wurmhof.

Gedruckt bei Landerer und Sedenaß in Pest.

(246)

Es wird

(2, 3)

ein Maler als Gehilfe

gesucht, der im Zeichnen und im Aquarell-Malen vollständig bewandert ist. — Die Kunst darüber bekommt man in der Handlung zur „goldenen Sonne“ in der Waignergasse.

(187)

(6, 6)

R. k. ausschl. Privilegium

auf das neu erfundene

Anatherin - Mundwasser

von

J. G. Popp,

Zahnarzt und Privilegiums-Inhaber, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604, neben dem Gasthaus zur „Tabakspfeife“ in Wien.

Dieses Mundwasser von der mediz. Fakultät geprüft, und durch meine eigene langjährige Erfahrung erprobt, bewährt sich gegen den üblen Geruch aus dem Munde bei vernachlässigter Reinigung sowohl künstlicher als hohler Zähne und Wurzeln, desgleichen gegen den Tabakgeruch.

Es wirkt besonders wohlthätig auf die weichen Mundtheile und Zähne ein und trägt eben durch die Entfernung der überreichenden Stoffe zur Erhaltung des Zahnfleisches und der Zähne das wesentlichste bei.

Ein Flaçon sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 20 kr. C. M., zu haben bei

J. P. Hoffmann,

„zum goldenen Anker“ am Sebastianiplatz in Pest,

bei Hrn. Ign. Flandorffer in Oedenburg, bei Hrn. Unschuld in Raab, bei Hrn. J. Fischer in Preßburg, bei Hrn. Dietrich in Klausenburg, bei Hrn. Megán in Carlsburg, bei Hrn. Böhrer in Hermannstadt, bei Hrn. Wiffelbacher in Schäßburg.

Durch den Gebrauch des vom Zahnarzt Hrn. J. G. Popp mir überreichten Mundwassers verlor sich das häufige Bluten meines Zahnfleisches gänzlich, so wie auch der starke Geruch vom Tabakrauchen nach m brmaligem Ausspülen des Mundes mit diesem Wasser verschwindet; welches ich zu beständigem mich verpflichtet fühle, und Jedermann dieses Mittel zur Befreiung oberwählter Uebel anrathen kann.

Wien. **Freih. v. Marchfeld,**
k. k. Lieutenant.

Ein mehrjähriger Gebrauch verschiedener zahnärztlicher Mittel war nicht im Stande, mein lockeres krankhaftes, scorbutisches und häufig blutendes Zahnfleisch zu heilen, bis ich mich des Anatherin-Mundwassers vom Zahnarzte J. G. Popp bediente, worauf das Uebel schnell und vollkommen geheilt wurde. Demzufolge fühle ich mich verpflichtet, dieses Mittel Allen, die an ähnlichen Uebeln leiden, dringend zu empfehlen.

J. A. Bolth u. p.

Ich bezeuge hiemit, daß mich das vom Hrn. J. G. Popp erfundene Zahnwasser in kurzer Zeit von einem chronischen Bluten des Zahnfleisches geheilt hat. Auch eines meiner Kinder ist in etlichen Tagen von dieser Krankheit befreit worden, und zwei meiner Freundinnen haben gleichfalls die Wirksamkeit dieses Mittels anerkannt.

Dieses Mundwasser hat außer seiner Unfehlbarkeit noch den doppelten Vortheil, daß es den Kranken von seinem Leiden befreit, und zur Stärkung des Zahnfleisches dient.

Wien. **W. Putler,**
Landstraße, Nr. 25.

Daß ich seit längerer Zeit das Mundwasser von J. G. Popp, Zahnarzt, mit dem besten Erfolge gegen den üblen Geruch im Munde gebraucht habe, bestätige ich hiemit und fühle mich verpflichtet, dasselbe Allen auf das Beste zu empfehlen.

Anna Pövek,
Stubenmädchen aus Steiermark.

(213)

(6, 12)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung aller Formen sowohl acuter als chronischer

syphilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

Pest, innere Stadt, Dachsengasse Nr. 219.

Ordination: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.